

Japanologie Frankfurt am Main

Vortrag Prof. Dr. Evelyn Schulz (Japanologie München): "Die Verletzbarkeit der Megacity Tôkyô"

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)



Foto: E. Schulz

Im ersten Teil der Veranstaltung wird der 20-minütige Film *Tokyo Scanner* (2003) gezeigt werden: ein Rundflug über Tôkyô, der eindrücklich die gigantischen Ausmaße dieser Megacity vor Augen führt. Aus der Vogelperspektive werden die wichtigsten architektonischen Highlights vorgestellt und Einblicke in die verwirrende, labyrinthartige Struktur von Tôkyô ermöglicht. Die futuristischen Züge, die die Inszenierung von Tôkyô trägt, verweisen auf die Handschrift Oshii Mamorus, der vor allem für sein Science-Fiction Animé *Ghost in the Shell* weltweit bekannt wurde. *Tokyo Scanner* zeigt hauptsächlich emblematische Orte und Bauten, von denen viele für eine gewisse Zeit als Verkörperung urbanistischer Zukunftsvisionen galten, und zelebriert das Höhenwachstum und die damit einhergehenden architektonische Großprojekte der vergangenen Jahrzehnte, allen voran die Fertigstellung von Roppongi Hills im Jahr 2003, dem Endpunkt des Rundflugs.

Im zweiten Teil werden zwei mögliche Interpretationskontexte des Films vorgestellt: vor dem Erdbeben am 11. März und nach dem Erdbeben. Erstere Deutung legt es nahe, den Film als Ausdruck architektonischen Fortschritts und als Medium zu deuten, Tôkyôs Attraktivität im internationalen wie nationalen Standortwettbewerb zu betonen. Als Reaktion auf die Schaffung exklusiver, einer globalisierten Ästhetik angenäherter urbaner Lebenswelten entstand in Tôkyô ein Trend, einige ausgewählte kleinräumige und niedrig bebaute Stadtviertel erfolgreich zu revitalisieren und als Orte einer lokalen urbanen Kultur zu repräsentieren.

Nach dem Erdbeben bietet sich der Film als Ausgangspunkt an, um über Fragen der ökologischen Nachhaltigkeit solcher Großprojekte und Stadtstrukturen nachzudenken. Von den neueren Großbauten in Tôkyô kam bisher so gut wie keines durch das Erdbeben und die zahllosen Nachbeben ernsthaft zu schaden. Allerdings hat das Erdbeben nicht nur Japan, sondern der ganzen Welt vor Augen geführt, wie sehr sich dieses Land von der Atomenergie abhängig gemacht hat und wie fragil und verletzlich die Energieversorgung im Falle einer Katastrophe ist. Ausgehend von diesen Eindrücken soll im dritten Teil des Vortrags der Frage nachgegangen werden, welche Erwartungen mit der „Post Fukushima-Ära“ verknüpft werden.

Datum: 7. Juli 2011, 18:00-19:30 Uhr

Ort: Campus Bockenheim, Jüg - H 14

geändert am 06. Juli 2011 E-Mail: paulat@em.uni-frankfurt.de

© 2004 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Druckversion: 06. Juli 2011, 12:43

http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophil/japanologie/Fukushima/Fukushima_Sonderveranstaltungen_1/fukushima_Sonderveranstaltung_Prof__E__Schulz.html